

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 61 (2019)

Artikel: Bogn Engiadina Scuol : die Leichtigkeit wohltuenden Wasservergnügens
Autor: Klausener, Susi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bogn Engiadina Scuol: Die Leichtigkeit wohltuenden Wasservergnügens

Susi Klausner

Vor rund 500 Jahren gehörte die jährliche «Badenfahrt» in den bürgerlichen Kreisen zum guten Ton, und oft zogen die angesehenen Familien mit ihren Bediensteten in die Berge, um sich von der heilenden Kraft des bekannten Mineralwassers von Scuol zu überzeugen. Beschwerlich und lang war früher der Weg nach Scuol, die Bade- und Trinkkuren waren eine ernste Sache, und das Wasser schmeckte nach Schwefel. Heute ist der Weg einfach und das Vergnügen gross, das Mineralwasser in Scuol mit allen Sinnen zu geniessen.

Aufstieg und Niedergang einer Tradition

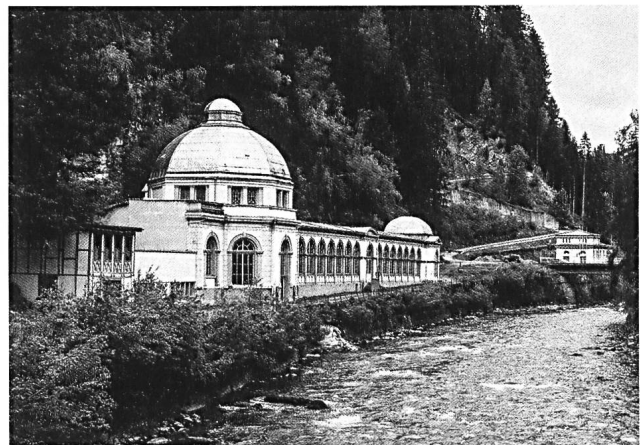
Die Badekuren hatten einen hohen Stellenwert im gesellschaftlichen Leben, es ging um «Sehen und Gesehenwerden», aber auch um Freude und Ausgelassenheit, die im streng geregelten Alltag nicht möglich waren. Um die Gäste standesgemäss unterbringen zu können, wurden im 19. Jahrhundert prunkvolle Kurhotels, Badehäuser und Trinkhallen erbaut. Diese Kultur kam nach der Mitte des vergangenen Jahrhunderts trotz des Ausbaus von Strassen und Zugverbindungen infolge der beiden Weltkriege und der rasanten Fortschritte der modernen Medizin fast völlig zum Erliegen, die Trinkhallen und Hotels standen leer. Als es im Winter 1950/1951 im Engadin erstmals eine touristische Wintersaison gab, hatten die Touristen wenig Interesse daran, zur Kur und zum Wassertrinken nach Scuol zu fahren. Die Badekultur wollte nicht wieder in Schwung kommen, doch der Pioniergeist in Scuol war ungebrochen ...

Das Wasser wieder ins Zentrum rücken

In den 1980er-Jahren wurde für die touristische Entwicklung Scuols ein visionäres Konzept



In den Jahren 1878/1879 entstand das erste Badehaus. Es musste in den 1980er-Jahren dem heutigen Bogn Engiadina Scuol weichen, das am gleichen Standort gebaut wurde. (Foto: Archiv Bogn Engiadina, 1920er-Jahre)



Die 1875/1876 errichtete und prunkvoll ausgestattete Trinkhalle am Inn (Büvetta) kann auf Führungen entlang des Mineralwasserwegs besichtigt werden. In der Bildmitte am Ufer: Quelltuff-Ausblühungen bei der Austrittsstelle der Lucius-Quelle.

(Foto: Dominik Täuber, ca. 2015)



Was hier nicht sehr appetitlich aussieht, ist sehr gesund: Es sind die Ablagerungen der hochwertigen Mineralien des Wassers der Lischana-Quelle. (Foto: Bogn Engiadina)



An den Dorfbrunnen in Scuol hat man die Wahl, normales Trinkwasser oder das hochmineralisierte Wasser aus den Quellen Sotsass und Vi zu trinken. Abfüllen muss man es selbst, und es kann nirgends gekauft werden. (Foto: Bogn Engiadina, Andrea Badrutt)

ausgearbeitet. Im Zentrum stand der einmalige Naturschatz, das hochmineralisierte Quellwasser, das wieder sinnvoll genutzt werden sollte, was auch in einer eindrucklichen Weise geschah: 1988 sprachen die knapp 2000 Einwohner von Scuol einen Kredit von 50 Millionen Franken für den Bau des «Bogn Engiadina Scuol» (BES), was Radio Rumantsch zu Recht als «die Investition des Jahrhunderts für Scuol» bezeichnete.

Nach vierjähriger Bauzeit konnte am 1. März 1993 das «Erlebnis- und Gesundheitsbad» eröffnet werden; die grosse Attraktion war das erste römisch-irische Bad der Schweiz. Auf den umweltfreundlichen und sorgfältigen Umgang mit der Energie wurde besonders Wert gelegt. Für die Stromversorgung wurden 40 je 150 m lange Erdsonden verlegt, welche 30% des Verbrauchs sichern. 50% deckt eine komplexe Wärmerückgewinnung ab, und lediglich für 20% wird Heizöl benötigt, dies vor allem in den Wintermonaten zur Abdeckung an Spizentagen. Im Jahr 2017 belief sich der Gesamtaufwand für das BES auf rund 4,8 Millionen Franken. Der Beitrag der Gemeinde Scuol von 1,8 Millionen Franken glich das Betriebsergebnis aus.

Der Gebäudekomplex mit der bekannten Fassade in Pastelltönen besteht aus mehreren, zum Teil öffentlich zugänglichen Bereichen. Der Über-



Das BES fügt sich unaufgeregt in das Dorfbild ein. Es besteht aus fünf Hauptteilen mit Innen- und Aussenbädern mit reinem Mineralwasser, Solebecken, Whirlpool, Kalt- und Warmwassergrotten, dem römisch-irischen Bad, Saunalandschaften, Dampfbädern, Panoramaruheräumen sowie Liegewiesen und den Gesundheits- und Therapieräumen. Der Bau besticht durch die Verbindung traditioneller Farbgebung in Pastelltönen mit modernster Technik. (Foto: Bogn Engiadina, Johannes Fredheim)



In verschiedenen Innenbereichen im Bogn Engiadina Scuol kann das Mineralwasser aus den Quellen wie in den früheren Trinkhallen gratis genossen werden.

(Foto: Bogn Engiadina, Johannes Fredheim)

gang in den Gemeindepark auf der Südseite, mit grossem Spielplatz und gedeckten Zugängen zu vier benachbarten Hotels, ist fast nahtlos.

Eine nachhaltige Erfolgsgeschichte

Das BES ist ein vom Wetter unabhängiges touristisches Ganzjahresangebot und der Wirtschaftsmotor der Region. Bei den Bauarbeiten wurden Aufträge in der Höhe von 35 Millionen Franken an das einheimische Gewerbe vergeben, 5 Millionen an regionale und 10 Millionen an schweizerische Betriebe. Das BES bietet seit Eröffnung rund 70 Ganzjahresarbeitsstellen für Berufsgruppen im kaufmännischen, technischen und therapeutischen Bereich. Alle drei Jahre schliesst die Anlage im April für ca. sechs Wochen für grosse Revisions- und Ausbauarbeiten.

Nach der Eröffnung des Vereintunnels im Jahr 1999 erhöhte sich die Zahl der jährlichen Eintritte sprunghaft auf über 270 000. Der langjährige Durchschnitt liegt bei rund 190 000 Eintritten. Im Tourismusbereich generiert das BES Logiernächte und ist weit über die Landesgrenzen hinaus als Hauptattraktion des Unterengadins bekannt. Ein Erfolgsrezept ist dabei – neben der Weiterentwicklung der Angebote und Investitionen im Technikbereich – die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern.



Unvergleichliche Saunagenüsse jeglicher Art, mit Aussicht, Wasserbecken und Ruhezeiten innen und aussen, laden zur vollumfänglichen Entspannung ein. (Foto: Bogn Engiadina, Andrea Badrutt)

So gründete das BES mit dem Regionalspital Scuol, der Clinica Curativa, der «Chüra – Pflege & Betreuung» und der Spitex Engiadina Bassa die Stiftung «Center da sandà Engiadina Bassa» (CSEB), das Gesundheitszentrum Unterengadin, zur Sicherstellung der integrativen Gesundheitsversorgung von Einheimischen und Gästen.



Das Bogn Engiadina Scuol scheut keine Investitionen: Alle drei Jahre wird eine Generalrevision durchgeführt. Auch beim Umbau im April 2018 blieb kein Stein auf dem anderen.

(Foto: Bogn Engiadina, Marco Ritzmann)



Noch Wünsche offen? Gibt es etwas Schöneres als ein Bad in 33 Grad warmem kohlenensäurehaltigem Mineralwasser, das auf der Haut prickelt? Und dies vor dem unvergleichlichen Panorama des Unterengadins? (Foto: Bogn Engiadina, Andrea Badrutt)

Die Reise mit dem Wasser geht weiter

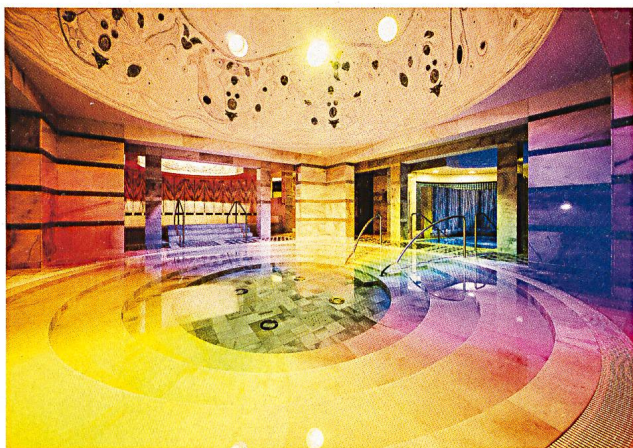
Der 25. Mai 2018 war ein strahlender Frühlingstag in Scuol, die ganze Bevölkerung war zur Wiedereröffnung «ihres» Bades eingeladen, das nach umfassenden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten nun ein neues kulinarisches Angebot und einen vollständig umgebauten Garderobebereich hat.

Die vor 650 Jahren begonnene Geschichte mit der ersten Erwähnung der Mineralquellen geht aber auch sonst weiter: Mit dem Projekt «Gesamtkonzeption (Mineral-)Wasserpositionierung», in dem wieder alle wichtigen regionalen Partner mitarbeiten, soll das Wasser als zentrales Element im Unterengadiner Tourismusangebot noch umfassender positioniert werden, damit dank attraktiver Erlebnisketten die Einheimi-

schen und Gäste aus aller Welt die Leichtigkeit wohltuenden Wasservergnügens noch lange geniessen können.

Gut zu wissen

Bogn Engiadina Scuol (BES)
Via dals Bogns 323, 7550 Scuol/GR
www.bognengiadina.ch



Das römisch-irische Bad: drei Stunden Wohltat in privater, ruhiger Atmosphäre zu zweit oder zu viert, mit Bädern in Wasser verschiedener Temperaturen und perfekter Kulisse, mit Massagen und Erholung. (Foto: Bogn Engiadina, Andrea Badrutt)

Quellen und Literatur

Auskünfte: Gerhard Hauser, Direktor Bogn Engiadina Scuol und Präsident Stiftung «Fundaziun pro aua minerala», Scuol

Bogn Engiadina Scuol: Geschichtliches über Scuol – Geschichte des Bädertourismus, 2008 (www.rehazentrum-scuol.ch)

Grimm, Paul Eugen: Scuol. Landschaft, Geschichte, Menschen. St. Moritz 2012.

Steger, Cordula: Büvetta: Wasser für die Welt, Tarasp 2015.

www.bognengiadina.ch (Zugriff Mai 2018)

www.cseb.ch (Zugriff Mai 2018)

www.scuol.engadin.com (Zugriff Mai 2018)

www.nairs.ch (Zugriff Mai 2018)

www.pro-büvetta-tarasp.ch (Zugriff Mai 2018)

Zeittafel

1369	Erste Erwähnung der Mineralquellen von Scuol und Tarasp mit einer «erstaunlichen Heilwirkung»
1533	Paracelsus erwähnt erstmals die Heilquellen von Scuol.
1561	Der Arzt Conrad Gessner kurt in Scuol, um sich von Ischias zu befreien.
1573	Durich Chiampell erwähnt in seiner «Raetiae alpestris topographica descriptio (Topographische Beschreibung des alpinen Rätians)» erstmals ein Haus in Scuol, in dem Wannen für Mineralwasserbäder aufgestellt worden waren.
1841–1843	Olgiate und Conzetti pachten die Quellen, errichten eine Quellfassung am Inn und eine erste Trinkhalle (Büvetta).
1850	Erste Analysen der Mineralquellen
1860	Bau der Engadiner Talstrasse, die Isolation des Unterengadins ist beendet.
1864	Eröffnung des prunkvollen Kurhauses Tarasp mit 300 Betten. Die Gäste nehmen «Stahlbäder von grossem natürlichem Kohlensäuregehalt»
1866	Bau der Fahrstrasse über den Flüela
1875/1976	Bau der repräsentativen Wandelhalle mit Bogenfenstern zum Inn
1878/1879	Bau der alten Bäder in Scuol: Kurhaus Nairs und Badhaus Quadras in Scuol
1913	Einweihung Bahnstrecke Bever–Scuol, neues Badhaus in Nairs
1950/1951	Erste Wintersaison im Engadin
1950er-Jahre	Der junge Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt genehmigt sich täglich in der Trinkhalle Tarasp ein Glas Quellwasser «zur Inspiration».
1963	Die Wandelhalle wird in einen nüchternen Raum verwandelt, das kunstvolle Arventäfer mit Akustikplatten überdeckt.
1984/1985	Erarbeitung eines Konzepts zum Aufbau eines zeitgemässen Zentrums für Kur-, Ferien- und Sportgäste im Zentrum Scuols
1989	Baubeginn Bogn Engiadina Scuol (BES)
1.3.1993	Eröffnung des Bogn Engiadina Scuol als Bade- und Wellnessanlage
2018	Umfassende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten. Am 25.5. Jubiläumsfest

Susi Klausner ist freie Journalistin und lebt und arbeitet in Flims und Richterswil.